
Medium:	Reuters
Erschienen:	17. Dezember 2008



Finanzinvestor will insolvente Knaus Tabbert kaufen

Mittwoch, 17. Dezember 2008, 18:50 Uhr

Frankfurt, 17. Dez (Reuters) - Der Münchner Finanzinvestor Perusa will den insolventen Wohnmobilhersteller Knaus Tabbert kaufen. "Wir haben ein Übernahme- und Fortführungsangebot für die Knaus-Tabbert-Gruppe abgegeben", sagte Perusa-Manager Hanno Schmidt-Gothan der "Frankfurter Allgemeinen Zeitung" (Donnerstagsausgabe). Einzelheiten wollte er nicht nennen.

Wie die Zeitung unter Berufung auf Verhandlungskreise berichtet, führt Tabbert-Insolvenzverwalter Michael Jaffe noch mit zwei anderen Interessenten Verhandlungen. Allerdings seien die Gespräche mit Perusa am weitesten fortgeschritten. Der neue Eigentümer müsste laut "FAZ" voraussichtlich neben dem Kaufpreis rund 30 Millionen Euro frisches Kapital in das Unternehmen stecken, um die Produktion wieder in Gang zu bringen. Perusa hat nach eigenen Angaben mehr als 150 Millionen Euro für Investments zur Verfügung. Die bekannteste Beteiligung ist die Guss-Sparte des zu Bosch[ROBG.UL] gehörenden Heizungsbauers Buderus, die unter anderem Kanaldeckel herstellt.

Der Caravanbauer Knaus-Tabbert hatte im Oktober Insolvenz angemeldet. Bis Jahresende soll eine Lösung für das niederbayerische Unternehmen mit mehr als 1000 Mitarbeitern gefunden werden.

(Reporter: Kathrin Schich, redigiert von Alexander Hübner)

Medium: Passauer Neue Presse
Erschienen: 23. Dezember 2008

 PERUSA

Zuversicht nach Knaus-Spitzentreffen

Regionale Politiker und Betriebsratschef erwarten für Mitarbeiter und Zulieferer das erhoffte Weihnachtsgeschenk

Jandelsbrunn. Auch nach der gestrigen Verständigung über ein tragfähiges Finanzierungskonzept gibt es für die Rettung des insolventen Jandelsbrunner Wohnmobilherstellers Knaus Tabbert noch Hürden - etwa das für heute erwartete Votum des Gläubiger-Ausschusses - , doch Betriebsrat und regionale Politiker, die bei den Verhandlungen in Landshut dabei waren, sind zuversichtlich.

"Wochenlang haben wir uns auf steinigem Weg befunden, aber jetzt scheint er geebnet zu werden", sagte gestern Betriebsrats-Chef Anton Autengruber. Zuvor war eine Absichtserklärung über die Bereitstellung von 28 Millionen Euro, die Knaus zur Wiederaufnahme der Produktion benötigt, mit Banken und dem möglichem Investor Perusa erreicht worden.

Zwar müssten jetzt noch Einzelheiten geregelt werden, aber er sei zuversichtlich, dass Knaus nun gerettet werde. "Ob das vertragsmäßig noch vor Weihnachten abgesichert werden kann, weiß ich nicht. Aber ich bin mir sicher, dass allerallerspätestens zum Jahresende die Unterschriften da sind", sagte Autengruber.

Ludwig Lankl, Landrat des Landkreises Freyung-Grafenau, erklärte auf PNP-Anfrage: "Wir sind nach schwierigen Gesprächen fast am Ziel angekommen. Ich bin optimistisch gestimmt". Nun liege es am vorläufigen Insolvenzverwalter Dr. Michael Jaffé, die Details zu besprechen und durchzuführen. Er sei froh, dass die regionalen Bankenvertreter so spontan mit zu den Verhandlungen nach Landshut gekommen seien, um mit zu helfen. "Wird Knaus gerettet, wäre das ein tolles Weihnachtsgeschenk - für die Knaus-Mitarbeiter und für die ganze Region", sagte Lankl.

Jandelsbrunn 1. Bürgermeister Hans Wegerbauer versicherte, er sei Optimist und gehe davon aus, "dass wir ein baldiges Weihnachtsgeschenk bekommen". Die regionalen Banken seien jetzt mit im Boot. "Wir sind auf einem guten Weg, auch wenn noch weiterverhandelt werden muss."

Sowohl Erwin Bumberger, Vorstandschef der Sparkasse Feryung-Grafenau, als auch Alois Atzinger, Vorstandschef der Raiffeisenbank am Goldenen Steig, begründeten ihre Bereitschaft, zur Knaus-Rettung mit einem Kredit beizutragen, mit der Verantwortung, die sie für die Region spürten. Ihre Institute seien die wahren Geldgeber für den Mittelstand.- si/rs/jj

Neuer Investor will Knaus Tabbert retten

Interessent aus dem europäischen Ausland - Perusa aus dem Rennen - Morgen entscheidet der Gläubigerausschuss



Dass schon bald wieder neuproduzierte Wohnmobile und nicht nur solche, die auf Halde standen (Bild), das Jandelsbrunner Knaus-Werk verlassen, dafür stehen die Chancen nun gut. (Foto: Jahns)

Alois Schießl Jandelsbrunn. Bis vorgestern kurz vor Mitternacht hatte alles danach ausgesehen, dass am Donnerstag, 1. Januar, der Gläubigerausschuss des insolvent gegangenen Jandelsbrunner Wohnwagen- und Reisemobilherstellers Knaus Tabbert darüber entscheidet, ob der Münchner Finanzinvestor Perusa die Produktion von Knaus Tabbert fortsetzen und damit rund 1000 von 1600 Arbeitsplätzen retten kann. Doch nun wird dieses Votum über ein anderes Angebot abgegeben.

In der Nacht zum Dienstag ließ der vorläufige Knaus-Tabbert-Insolvenzverwalter Dr. Michael Jaffé die Offerte eines finanzstarken und industrieerfahrenen Investors, der aus dem europäischen Ausland kommt, notariell beurkunden. Entsprechende PNP-Informationen bestätigte gestern Jaffé-Sprecher Sebastian Brunner. Zum Investor selber äußerte er sich nicht.

Investor mit großer Industrieerfahrung

Den PNP-Informationen zufolge ist dieser neue Interessent bereits mehrfach auch in Deutschland tätig, doch soll er nicht aus der Fahrzeugbranche stammen. Im Vordergrund seiner Aktivitäten sollen langfristige Engagements stehen, die er aktiv unternehmerisch begleitet.

Laut Brunner ist das neue Angebot für Knaus besser als das bisherige. Wie die PNP erfuhr, sollen am Standort Mottgers (falls der Gläubigerausschuss der Knaus-Übernahme morgen zustimmt) weniger Stellen als bislang geplant wegfallen (Perusa wollte von 400 rund 200 streichen). In Jandelsbrunn sollen zudem mittelfristig ebenfalls mehr Arbeitsplätze als die bislang geplanten 450 (von rund 700) zur Verfügung stehen. Laut Brunner wäre nunmehr auch die Finanzierung des für die Wiederaufnahme der Wohnmobilproduktion Mitte Februar notwendigen Betriebskredites in Höhe von 28 Millionen Euro gesichert.

Wie die PNP gestern erfuhr, ist dafür nun auch die Hilfe von Regionalbanken nicht mehr nötig, die nach bisher vorliegenden Informationen bislang knapp über vier Millionen Euro hätten einbringen wollen, was aber immer noch eine Finanzlücke von rund 1,5 Millionen Euro ergeben hätte (die BayernLB stellt 22,4 Millionen Euro, zur Gänze durch Landesbürgschaften abgesichert). Entweder bringt der neue Investor diese 5,6 Millionen nun selber ein, oder er finanziert sie über eine seiner Banken.

Auch dazu wollte Sebastian Brunner nichts sagen, er teilte aber mit, die Kaufverträge mit dem neuen Investor seien bereits ausgearbeitet. Nun solle das Amtsgericht Passau am morgigen Vormittag über die Eröffnung des Insolvenzverfahrens über Knaus Tabbert entscheiden und einen Insolvenzverwalter bestellen. Der (mit großer Wahrscheinlichkeit Dr. Jaffé) werde am Nachmittag dem Knaus-Tabbert-Gläubigerausschuss den neuen Investor präsentieren. Der Ausschuss habe dann die Zukunft von 1000 Arbeitsplätzen in der Hand. Im Ausschuss sitzen Vertreter der Gläubigerbanken BayernLB, Commerzbank, Dresdner und HypoVereinsbank sowie der Arbeitnehmer und Kreditversicherer.

Belegschaft nun "sehr zuversichtlich"

Dr. Hanno Schmidt-Gothan vom Finanzinvestor Perusa, der bis zuletzt als aussichtsreichster Knaus-Interessent gehandelt worden war, erklärte, sein Unternehmen hätte sich gern engagiert, da "wir überzeugt waren und sind, dass wir die Wohnmobilproduktion mit diesen Belegschaften in Jandelsbrunn, Mottgers und Ungarn für alle Seiten gewinnbringend wieder aufgenommen hätten. Dass die jetzige Lösung für die Knaus-Mitarbeiter und das Unternehmen wirklich die Bessere ist, das wünsche ich allen", so Schmidt-Gothan.

Knaus-Betriebsratschef Anton Autengruber sagte auf PNP-Anfrage, er habe das Vertrauen in Michael Jaffé, dass dieser die wirklich bessere Lösung für Firma, Standorte und Belegschaften gewählt habe. "Wir sind nun alle sehr zuversichtlich und erwarten eine positive Entscheidung des Knaus-Tabbert-Gläubigerausschusses", sagte er.